

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

7300

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 1 fl. 8 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Nr. 78.

Donnerstag den 9. Juli

1868.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold.

Herr Waldmeister J. Hanselmann in Simmersfeld ist als Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw und Neuenbürg bestätigt worden.

Den 6. Juli 1868.

K. Oberamt.
Böls.

Nagold.

Die Herren Schultheiß Gänßle in Walddorf und Tuchmacher Carl Kaltenbach in Altenstaig sind als Agenten der pr. National-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin für Feuer-Versicherungen im Oberamtsbezirk Nagold bestätigt worden.

Den 3. Juli 1868.

K. Oberamt.
Böls.

Forstamt Altenstaig.

Revier Simmersfeld.

Holz-Verkauf.

Samstag den 11. d. M.,

Morgens 9 Uhr,



kommen auf dem

Rathhaus in Altenstaig in Verbindung mit dem dahin für den Enzwald ausgeschrieben städtischen Langholz-Verkauf zum Aufstreich:

Aus dem Staatswald Hagwald 578 St. Lang- und 106 St. Klobholz, mit 38317 Cub., ferner Scheidholz im Citele, Hagwald, Rothberg, Geißelhardt, Spielberg, 121 St. Langholz und 66 St. Klobholz, mit 8940 Cub.

Altenstaig, den 6. Juli 1868

K. Forstamt.
Holland.

Forstamt Altenstaig.

Langholz-Verkauf.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Freitag den 17. d. M.,

Morgens 11 Uhr,



auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus Lachenrain, Birkenbusch, Glaswiese, Pfahlberg ebene: 1454 Stück Langholz, mit 115,000 Cub., und 526 St. Klobholz, mit 14,270, Cub.; im Reutplatz und Finstergrüble: 130 St. Lang- und 106

St. Klobholz, mit zusammen 16,700 Cub.; ferner aus Reutplatz, Kälberbronner Weg und Zindelweg: 141 Gerüst- u. 114 Hopfenstangen;

Revier Grömbach:

Samstag den 18. d.,

Morgens 9 Uhr,

in Wörnersberg aus Leimengrubenwald 800 St., Laubenbuschel 279 St., Altgehäu 92 St. Langholz, mit 81,800 Cub., dajelbst 262, 76 und 40 St. Klobholz, mit 18,400 Cub.

Altenstaig, den 6. Juli 1868.

K. Forstamt.
Holland.

Forstamt Altenstaig.

Revier Simmersfeld.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 15. d. M.,

Morgens 10 Uhr,



in Enzklösterle aus dem Schlag Hagwald 2: 37³/₄ Kl. weißtannene Rinde und 56³/₄ Kl. tannene Reisprügel; Scheidholz aus den Waldtheilen Geißelhardt 1, Hagwald 1, Citele und Spielberg 2: 1³/₂ Kl. weißtannene Rinde, 9¹/₄ Kl. tannene Reisprügel und 1300 St. unaufgebundene Wellen.

Altenstaig, den 6. Juli 1868.

K. Forstamt.
Holland.

Nagold.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf.



Aus dem Stadtwaldsdistricten Horn, Sulzeröschle, Galgenberg, Mittlerberg, Bühlkopf, Winterhalde, Lehmburg, Sommerhalde, Rillberg, Dreispitze, Kehrhalde u. werden am

Dienstag den 14. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft:

21 eichene Stämme, von 20—35'

lang, mit 219 Cub.,

226 Stämme tannen Lang- u. Klobholz, von 30—75' lg. mit 5933 C.,

200 Kl. tannene Scheiter u. Prügel u.

4043 St. gebundene tannene Wellen.

Den 6. Juli 1868.

Gemeinderath.

Altenstaig Stadt.

Lang- & Klobholz-Verkauf.

Samstag den 11. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,



werden auf hiesigem Rathhaus vom Stadtwald Enzwald 640 Stämme Lang- und Klobholz, mit 50,200 Cub., im Aufstreich

verkauft.

Aus Auftrag:
Stadtförster Gür.

Rohrdorf,
Oberamts Nagold.

Wegsperr.

Wegen der neuen Weg-Correction gegen Oberschwandorf, kann dieser Weg von heute an auf einige Wochen nicht mehr befahren werden.

Den 8. Juli 1868.

Schultheißenamt.
Luz.

Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.



Gefunden

Auf der alten Staatsstraße zwischen der Oberschwandorfer und Nagolder Markung wurde ein Radschub gefunden; ebenso ein solcher auf dem Weg von Oberschwandorf nach Egenhausen.

Die rechtmäßigen Eigenthümer können dieselben gegen Erjaz der Einrückungsgebühr u. s. w. bei unterzeichneter Stelle abholen.

Den 7. Juli 1868.

Schultheißenamt.
Bürkle.

Garrweiler,
Oberamts Nagold.

Jagd-Verpachtung.

Die der hiesigen

Gemeinde zustehende

Jagd wird am

Montag den 13. d. M.,

Mittags 12 Uhr,

auf dem Rathszimmer dahier auf 3 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber, unbekannt mit Prädicats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen sind.

Den 6. Juli 1868.

Schultheißenamt.
Frey.

W a r t h
Oberamts Nagold.
Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 13. Juli,
Mittags 1 Uhr,
wird die hiesige Ge-
meindejagd wieder auf
die nächsten 3 Jahre
verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 6. Juli 1868.

Schultheißenamt.
Dürr.

2) Ueberberg,
Oberamts Nagold.
Ufford.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt in dem
Schulhaus eine Kammer gipsen zu lassen.
Nach dem Ueberschlag beträgt die
Gipsarbeit 28 fl. 3 kr.

Ebenso wird ein Speisekasten errichtet,
wovon die
Schreinerarbeit 16 fl.

beträgt. Diese Arbeiten werden am nächsten
Montag den 13. Juli,
Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Ab-
streich verankündigt, wozu Liebhaber einge-
laden werden.

Den 6. Juli 1868.
Schultheißenamt.
Kübler.

N a g o l d.
450 & 50 fl.

liegen zum Ausleihen parat bei der
Stiftungspflege.
Gauß.

2) Altenstaig Stadt.
Ofen-Verkauf.

Der Stadtgemeinde sind 3 gut erhaltene
eiserne Kastenöfen entbehlich, die am
Montag den 13. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf
gebracht werden.

Den 7. Juli 1868.
Stadtpflege.

2) Altenstaig Stadt.
Ofen-Lieferung.

Im Armenhaus hier sollen vier
neue kleine Säulenöfen aufgestellt
werden.

Offerte zur Lieferung wollen bis
Montag den 13. d. M.,
Morgens 8 Uhr,

beim Gemeinderath eingereicht werden.
Den 7. Juli 1868.
Stadtpflege.

3) Altenstaig.
Ein Ofen

nebst eisernem Aufsatz hat billig zu
verkauft

Joh. G. Koller.

N a g o l d.
150 fl. Pfleggeld

leicht gegen gesetzliche Sicherheit sogleich aus
Lindmaier.

N a g o l d.
Einladung.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde
und Bekannte auf

Dienstag den 14. Juli
zu einem Glase Wein bei Speisewirth Klint höflich ein.

Christian Wiedmaier,

Sohn des Christ. Wiedmaier, Schmieds dahier, und

Anna Brenner,

Tochter des † Jakob Brenner, Bauers in Egenhausen.

Zu haben bei der **G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold**
ist das schwungvoll, spannend und fesselnd geschriebene Werk Ernst Pitaval's:
Wilhelm Tell.

4 Sgr. jedes Heft. Prospect. jedes Heft 14 Kr. rhein.

Leuchtend wie die Morgenröthe der Freiheit blüht Wilhelm Tell's kühne
Gestalt hervor aus dem Dunkel der Zeiten, hervor aus dem Dunkel jener großen
gewaltigen Zeit, in der ein geknechtet Volk sich frei macht vom Druck des Tyrannen.

— Schon hat Oesterreich es gewagt, der freien Schweiz sich zu bemächtigen, schon
läßt dort Albrecht der Einäugige, ein finsterner Herrscher, Zwingburgen zur Knech-
tung freien Männerstolzes bauen, da erheben sich die friedlichen Hirten zum Kampfe
gegen die fremden Ritter und Herren, gefestigt wird der Eidgenossen heilige Keite und

— während in deutschen Gauen auf rother Erde das Behmgericht waltet, die Uebel-
thäter vor's blutige Gericht der Schöffen laden und die geheimnißvollen Richter
gespenstergleich umgehen mit Dolch und Strick, — trotz der Tell in der Schweiz
offen und kühn dem wilden Voigt. Der Tellshuß fällt, die Flammenzeichen rauchen
auf den Bergen, der Stier von Uri heulet Sturm, der Jöhn fährt krachend durch
die Felsenwände, wo die Lawinen donnern in das Thal; und siehe da, der starke
Arm des trotzigen Sohn's der Berge zerbricht die Zwingburg der Tyrannen; frei
aufathmet, frei wird, frei ist die Schweiz. — Hiezu 3 wunderschöne Prämien:

1. Prämie: „Tell's kühne Drohung“, oder: „Mit diesem zweiten Pfeil durchschloß
ich Euch, wenn ich mein liebes Kind getroffen hätte“. 2. Prämie: „Tell's kühner
Sprung“, oder: „Tell macht sich frei“. 3. Prämie: „Sezler's Tod“, oder:

„Ha, das ist Tell's Geschloß.“

Dies fesselnd geschriebene Werk ist in allen Buchhandlungen, insbesondere bei
G. W. Kaiser in Nagold, zu haben.

Imnauer Pastillen
empfohlen von den renomirtesten Aerzten
als ausgezeichnetes Mittel gegen
Blutschnot, Blutarmuth und Magenleiden
bereitet von **H. Otto**, Apotheker
in **Hechingen**.

Zu haben bei
Karl Walz
in **Altenstaig**.

Frucht-Preise.
Altenstaig, 1. Juli 1868.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Dinkel, neuer	5 20	5 5	4 48
Reizen	—	8 6	—
Haber	5 18	5 12	5 —
Gerste	5 40	5 38	5 36
Koggen	7 24	6 29	—
Weizen	—	8 30	—

3) Nagold.
Erntewein zu verkaufen.

Guten rothen Wein, per Zmi
2 fl., bei
David Graf.

2) Altenstaig.
Ein Sattlergeselle,

der auch im Tapeziren gewandt ist, findet
dauernde Beschäftigung bei

Steiner,
Sattler und Tapezir.

Auch ist wieder eine neue
Musterkarte

von Tapeten mit billigen Preisen und den
neuesten Dessins aufgelegt bei

Obigem.

Wildberg.
Von den billigen Waaren ist unter an-
derem noch vorräthig:

**4 Stück weiss & farbig
Piqué, à 20—24 kr. pr. Elle, zu Bett-
überzügen und Kinderkleidern passend,
10 St. Schirting, à 10—15 kr.
per Elle.**

J. N. Bräunig.

Nagold, 8. Juli. Kaum hatten wir im letzten Blatt unsern kurzen Bericht über die Hieslshauer Affaire unter die Presse gegeben, so kam uns die traurige Kunde zu, daß jener durch eine Kopfwunde schwer beschädigte Mann in Folge dessen gestorben ist. Er hinterläßt 4 noch unverfögte Kinder. Von den Kaufholden sind drei, wörunter auch der, der eine Stichwunde erhalten, eingeliefert; ebenso hat die Blüthesprache denjenigen, der auf den Lohn seiner Heldenthat durch die Flucht verzichten wollte, an den Ort seiner gerichtlichen Vernehmung zurück beordert. Wegen des Simmerfelder Auentats an dem Gemeindevorstand wurden gestern 4 Männer eingeliefert; auch da soll ein hinterm Bierglas angesponnener Streit die Ursache des schweren Vergehens sein.

Stuttgart, 5. Juli. Einzelne Gegenden des Landes führen besonders ernsthafte Klagen darüber, daß bei ihnen das Hausrweien bis zu einem Grad der Belästigung und Beeinträchtigung gestiegen ist, der dringend Abhilfe erfordert. Diese Abhilfe sieht vermittelt des Entwurfs des Steuergesetzes, der der neu gewählten Kammer vorgelegt werden soll, in Aussicht; es sind in demselben Besteuerungsmäßigkeiten vorgeschlagen, durch die allen Klagen abgeholfen werden wird.

Tübingen, 4. Juli. (Schwurgericht.) Anklagesache gegen den Bierbrauer Job. Adam Graf von Hattenbach, O.A. Nagold, wegen durch vorläufige Körperverletzung verschuldeter Tödtung. Der Angeklagte, verheiratet von O.J. Prokurator Pfeißler von hier, 33 Jahre alt, ledig, gut prädisiert, war in letzter Zeit als Bräutrecht im Dienste des Blumenwirts Heinrich Buob zu Altenstaig. Am 28. Febr. d. J., Abends gegen 5 Uhr, schickte die Wittwe Anna M. Wölpert zu Altenstaig ihren 13 J. alten Sohn Joh. Fr. Wölpert an den Brunnen, um Wasser zu holen und mußte derselbe eine in der Nähe der Bierbrauerei des genannten Blumenwirts befindliche Treppe hinunter, welche mit einem Schuttbach versehen und an der ein aus einem Bretterverlag bestehendes Gebäude angebracht ist, welches ganz unten an der Treppe etwas schadhast ist, da ein Brett in der Füllung fehlt, so daß eine zwei Fuß breite Lücke sich dort befindet. Als der Knabe die Treppe herunterging, wurde er von dem Hunde des Blumenwirts, einem Mattenfänger, angebellt und stieß deshalb der Knabe mit den Füßen nach ihm. Da es nicht selten vorkam, daß der Hund von Knaben gereizt wurde, so gerieth der Angeklagte, welcher eben an der Feuerung im Bräuhause beschäftigt war, und deshalb eine eiserne Dienstaue in der Hand hatte, in Zorn, als er hörte, daß der Hund wieder gereizt wurde, er trat gegen die Thür des Bräuhauses, welche von der Treppe 16 Fuß entfernt ist, vor, und warf die Schaufel gegen den Knaben. Dieter Wurf fiel sehr unglücklich aus, denn die Schaufel slog durch obengenannte Oeffnung an der Treppe, traf den Knaben hinter das rechte Ohr und brachte ihm dort eine 1 1/2 Zoll lange, einge Linien breite Wunde bei, welche stark blutete. Die Mutter des Knaben sprang auf dessen Geschrei herbei und als sie dem Angell. Vorwürfe machte, sagte dieser: „wenn er — der Knabe — nur hin wäre. Der Knabe wurde dann, nachdem die Wunde ausgewaschen war, zu Bett gebracht; er stand aber am andern Morgen auf und kühlerte, er wollte in die Schule gehen, indem er befügte: „es werde wohl das letzte Mal sein. Am darauf folgenden Tage stellte sich bei ihm starkes Fieber ein, er klagte über beständige Schmerzen im Genick und am Mund und zeigte es sich bald, daß bei ihm ein Wundstarrkrampf eingetreten war. Die ärztliche Hilfe blieb erfolglos und starb der Knabe, nachdem er 3 Tage die fürchterlichsten Schmerzen ausgestanden hatte, am 11. März, Abends 5 Uhr. Bei der Section zeigte sich am Schädel eine Knochenbrüch mit Eindruck und war die sog. innere Glaslase in 6—8 gröbere und kleinere Splinter zertheilt. Der Wundstarrkrampf war zunächst als Krampf in den Nackenmuskeln und als Ainnbadekrampf aufgetreten, schließlich aber in einen allgemeinen Wundstarrkrampf (sog. Hundstarrkrampf) übergegangen. Der Angell. behauptet, daß er die Schaufel nicht nach dem Knaben, sondern nach dem Hunde habe werfen wollen. Als Sachverständige waren O.A. Arzt Hölzle, O.A. Wundarzt Dr. Lohs von Nagold und Distriktsarzt Dr. Schiler von Altenstaig anwesend. Es wurde lebhaft die Frage erörtert, ob der Tod im Causalzusammenhang mit der Verletzung stehe und ob nicht der Wundstarrkrampf dadurch, daß der Verletzte nicht zu Hause blieb, sondern sich einer Vertältung aussetzte, entstanden sei. Der Verteidiger that das Möglichste für seinen Klienten und sprach auch die Geschworenen den Angell. nur der einfachen Körperverletzung für schuldig, weshalb er zu einer Kreisgefängnisstrafe von 6 Wochen verurtheilt wurde. — Den 1. und 2. Juli wurde die Anklagesache gegen den gemeinen Postverwalter und Kronenwirt Benjamin Friedrich Bittrolf von Neuenbürg und seinen Postgehilfen Karl August Claus von Herrenberg verhandelt. Beide sind der Heßfegung und zwar Bittrolf im Betrage von 1800 fl., Claus im Betrage von 567 fl., und der Letztere überdies noch der Rechnungsfälschung angeklagt. Claus verzichtete auf den Wahrspruch der Geschworenen. Bittrolf dagegen, welcher von Rechtskons. Becker aus Stuttgart verteidigt wurde, wollte dem Ausspruch der Geschworenen entgegenstehen. Er wurde unter Einrechnung eines Theils der Untersuchungsfrist zur Strafe noch zu der auf der Festung zu erstehenden Arbeitshausstrafe von 8 Monaten verurtheilt. Gegen Claus wurde wegen Heßfegung und Rechnungsfälschung gleichfalls unter Einrechnung eines

Theils der Untersuchungsfrist als Strafe, noch auf eine Arbeitshausstrafe von 8 Monaten erkannt.

Chorinsky ist doch ein Narr, wenn auch ein schlechter. Seinem Verteidiger Schaus hat er erklärt, er habe sich dennoch geirrt, er liebe nicht die Ebergeng, sondern die Horomy und habe seine Eltern bereits gebeten, sie nach 24 Jahren heirathen zu dürfen. Jeden Morgen machten viele Mädchen vor seinem Gefängniß Fensterparade, sie seien alle in ihn verliebt.

Die Umgegend von Rotenburg in Hessen ist durch Hagelschaden und Gewitterfluthen schwer heimgesucht worden; die unverschuldete Noth erstreckt sich auf 42 Ortschaften, der Schaden auf 600,000 Thlr.

Berlin, 6. Juli. Die Zustimmung des Bundesraths des nordd. Bundes zu dem vom Reichstage beschlossenen Gewerbebesetzungswurf ist am 3. d. M. erfolgt; damit ist in Preuzen die 1849 in die Gewerbebesetzung neu eingeführte Meisterprüfung wieder entfernt; in Mecklenburg aber wird zum ersten Mal der frische Luftzug der Gewerbebefreiung in die daselbst bis auf den heutigen Tag konservirten dumpfen Junstverließe eindringen.

Schwerin, 5. Juli. Laut Telegramm aus Rudolstadt hat gestern daselbst die Vermählung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Marie von Schwarzburg stattgefunden.

Wien, 5. Juli. Das heutige Tagblatt meldet, daß der Reichskriegsminister eine sofortige Beurlaubung von 20 Mann pr. Kompagnie angeordnet habe, wodurch eine ungefähre Reduktion der Armee von 36,000 Mann erzielt wird. — Wie das Neue Fremdenblatt erfährt, ist die Antworthnote des Kehn. v. Beust auf die Allocution des Papstes an das letzte Konsistorium gestern abgegangen.

Jede Brücke wird sorgfältig geprüft, wie viel Lasten sie tragen kann, ohne zusammenzubrechen; sollten die Finanzkünstler nicht auch die Schultern eines Volks prüfen? Es geht ein unheimliches Seufzen durch die lebendige Kreatur. Was Frankreich betrifft, so hat sogar die gefügige Kammer 18 Millionen Franks von 2314 Millionen jährlicher Staatsausgaben heruntergehandelt, Rechte und Linke haben offen ausgesprochen, daß man ohne große Ersparnisse am Militär vor dem Bankerott stehe. Im Lager von Chalons wurden in Gegenwart des Kaisers an einem Tage 100,000 Fr. in die Luft verpufft! Friede und Freiheit werden für jeden Franzosen und für jeden Nachbarn eine persönliche und brennende Geldfrage. Man spricht sehr laut in Frankreich und doch kaum so laut, als es der finanzielle Abgrund verlangt. Die Militärausgaben betragen jährlich 451 Millionen Franks, 4 Millionen mehr als im norddeutschen Bund und Oestreich zusammen. Garnier Pages warf in der Kammer den Ministern die Frage an den Kopf, ob es wahr sei, daß die Regierung im Frühjahr Krieg anfangen werde. „Vergessen Sie nicht, daß man den Völkern nicht schwerere Lasten auflegen darf, als sie tragen können. Die Völker haben ihren alten Haß abgeschworen, sie wollen und verlangen den Frieden. Und wenn sie erkennen werden, daß die Fürsten ihnen den Frieden nicht geben und diese ihre erste Pflicht nicht erfüllen können, so werden sie aufstehen und sagen: Mögen die Fürsten abdanken, wir wollen uns selbst in Frieden regieren!“

Belgrad, 5. Juli. Unter Kanonendonner und Glockengeläute findet eben in der Kathedrale die feierliche Salbung des jungen Fürsten Milan statt. Dem feierlichen Akt wohnen die Minister, die Vertreter des Auslandes und die Mitglieder der Skupstschina bei.

Washington, 4. Juli. Anlässlich der heutigen Feier des Unabhängigkeitstages hat Präsident Johnson in einer Proklamation die Teilnehmer an der Rebellion der Südstaaten, mit Ausnahme der wegen Hochverraths oder Felonie unter Anklage gestellten, (also mit Ausnahme von Jefferson Davis) amnestirt. (S. M.)

Der Weg zum Reichthum.

(Schluß)

Solche Thorheiten bleiben nicht lange ungestraft. „Dem Stolz, der mit der Eitelkeit zu Mittag ist, dem wird Abends Verachtung aufgetischt,“ wie der arme Richard sagt. Der Stolz frühstückt mit dem Reichthum, ist mit der Armuth zu Mittag und speist mit der Schande zu Nacht. Und wozu dient am

Ende dieser Scheinstolz, für den so viel gewagt, so viel geduldet wird? Er kann weder Gesundheit geben noch Schmerzen heilen, noch erhöht er den persönlichen Werth. Nur den Reib regt er auf, und beschleunigt das Unglück.

Bedenkt was Ihr thut, wenn Ihr Schulden macht. Ihr gebt einem Andern Gewalt über Euch und Euer thun und Lassen. Wenn Ihr zur bestimmten Zeit nicht zahlen könnt, so müßt Ihr Euch schämen, wo Ihr Euren Gläubiger begegnet, müßt klägliche, kriechende Entschuldigungen machen. Ihr werdet allmählig dazu kommen, Ausreden zu brauchen, die Unwahrheit zu Hilfe zu rufen, zu erbärmlichen Lügneri herabzusinken. „Denn das erste Laster ist Schuldenmachen, das zweite Lügen,“ wie der arme Richard sagt. Die Lüge reitet auf dem Rücken der Schulden. Die Noth raubt dem Armen Muth und Kraft. „Ein leerer Sack kann nicht aufrecht stehen,“ wie der arme Richard sagt.

Was würdet Ihr von dem Fürsten, von der Regierung sagen, die ein Gebot erliche, daß Ihr Euch so oder so kleiden müßtet, bei Strafe der Gefangenschaft und Knechtschaft. Würdet Ihr das nicht eine wahre Tyrannei nennen, und zwar mit allem Rechte. Und doch gebt Ihr Euch solcher Tyrannei Preis, wenn Ihr schöner Kleider, äußern Prunkes wegen Schulden macht. Euer Gläubiger erlangt das Recht, Euch zu verfolgen, und Euch, wenn Ihr nicht zahlen könnt, um Hab und Gut, zuletzt um Ehre und Freiheit zu bringen.

„Wenn Ihr mit anderer Leute Geld einen guten Einkauf macht, dann denkt Ihr nur an den Gewinn — nicht an's Bezahlen. Aber des Gläubigers Gedächtniß ist besser als das des Schuldners. Gläubiger gehören zu der Secte, die alle Kalendertage genau beobachten. Der Tag kommt, bevor Ihr's Euch verseht, und die Forderung mahnt Euch, bevor Ihr zur Zahlung bereit seid.“ Wessen Schuld zu Ostern fällig ist, der hat kurze Fasten,“ wie der arme Richard sagt.

Der Gewinn, den Ihr hofft, ist ungewiß, er kann an hundert Nebensachen scheitern; die Ausgabe aber ist gewiß, das bedenkt bei jeder Schuld, die Du machen möchtest. Es ist leichter zwei Heerde zu bauen, als Einen warm zu halten, sagt der arme Richard. Und besser ist's, ohne Abendbrod zu Bette zu gehen, als mit Schulden wieder aufzuwachen. Erwirb was Du kannst; was Du hast, halte fest; das ist der Zauberstein, der all' dein Blei in Gold verwandeln wird.“

IX.

Die Glocke fing an zu läuten und verkündete, daß der Verkauf beginnen werde. Deswegen unterbrach der Rathschreiber den Redestrom des Alten, und ein wenig höhnisch sagte er: „Wir danken Euch, Vater Richard, und Alle werden einverstanden sein, wenn wir auf Euer Wohl trinken und Euch hochleben lassen.“

„Halt!“ antwortete der Alte, „dafür gebe ich Nichts, und jedenfalls kommt Euer Wort zu früh, denn das Beste fehlt noch, was ich Euch sagen wollte und sagen will.“

„Fleiß, Ordnung, Sparsamkeit sind wohl gut. Der Weise befolgt die Lehren, die der arme Richard gibt. Aber sie würden dennoch wie Seifenblasen plagen, wenn der Segen des Himmels nicht dabei ist. Den erlangt Ihr, wenn Ihr in Demuth um denselben bittet; wenn Ihr nicht hartherzig gegen die seid, welche desselben augenblicklich zu ermangeln scheinen, wenn Ihr im Gegentheil diesen armen Trost und Hülfe bringt, so oft und so weit Ihr könnt.“

„Und nun noch Ein Wort. Erfahrung ist eine theure Schule; aber Narren gehen in keine andere, wie der arme Richard sagt. Merkt Euch: Wem nicht zu rathen ist, ist nicht zu helfen, und wenn Ihr nicht auf verständigen Rath hören wollt, juckt Euch der Rücken, — wie der arme Richard sagt.“

X.

Der Alte schwieg. Die Glocke hatte ausgeläutet, und — Alle gingen hinaus zum Verkaufe, und kauften trotz des Alten Warnung, die grade so viel gewirkt hatte, als ob der Herr Pfarrer sie von der Kanzel herab gehalten hätte.

Unser Gevatter Franklin und der Alte blieben zuletzt allein in der Gaststube. Da trat Franklin zu dem Alten, reichte ihm die Hand und schüttelte die des Grankopfs herzlich. „Ihr habt mir eine große Freude gemacht und mich belehrt. Ich habe das Geld für einen neuen Rock, den ich in der nächsten Stadt kaufen wollte, in der Tasche. Ich werde jetzt nicht kaufen, und

den alten Rock noch ein Weilschen tragen. Dem armen Richard, dem wahren in der Stadt, den ich gut kenne, werde ich sagen, wie sein Wort hier gewirkt hat, und es wird ihm Freude machen.“

„So seid Ihr auf dem Wege, reich zu werden,“ sagte der Alte, und ich habe nicht umsonst gesprochen. „Wenn auch nur Ein Korn Wurzel faßt, so bringt es ein paar Aehren, und die paar Aehren können im zweiten, dritten Jahre eine ganze Saat, im zehnten Brod für einen ganzen Welttheil geben,“ sagt der arme Richard.

Der wahre „arme Richard“ aber, der kluge, weise, fleißige, ordnungsliebende, sparsame, gottergebene Benjamin Franklin wurde auf diesem Wege reich und geehrt, wie wenige Sterbliche, und der Same, den er ausgestreut, wird auch in den Körnern, die heute wir auswerfen, Früchte tragen. Wir hoffens — Gott gebe seinen Segen dazu, —

„wie der arme Richard sagt.“

Unter den Ländern Mitteleuropas ist es besonders Württemberg, das der wirtschaftlichen Heranbildung des Volks eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet und in dieser Hinsicht bisher sehr bedeutsame Erfolge erreicht hat. Neben einer landwirtschaftlichen Akademie, einem Lehrstuhl der Landwirtschaft an der Universität, besitzt das verhältnißmäßig kleine Land drei vortreflich organisirte Ackerbauhöfen und eine Weinbauhöfen bei Weinsberg, welche allen übrigen als Muster gedient haben, außerdem aber dreihundertundfünf obligatorische Winterabendhöfen mit landwirtschaftlichem Unterricht, einhundertundvierundzwanzig freiwillige landwirtschaftliche Fortbildungshöfen, achtundvierzig landwirtschaftliche Bauvereine und sechsundvierzig Wanderversammlungen in den einzelnen Landestheilen — Institutionen, welche nach dem Ausweis von 1865/66 auf mehr als zwölftausend Personen lehrend und anregend eingewirkt haben. An diese Institute reißen sich die treffliche polytechnische Schule in Stuttgart, achtundachtzig öffentliche Lehrhöfen, sechsundsiebzig Realshöfen und zweitausendzweihundertvier Volkshöfen. Es ist also hier ein Fundament sowohl der elementaren, als der fachlichen Bildung gegeben, wie es breiter und sicherer kaum anderwärts zu finden sein wird. Auf diesem nun erheben sich als bedeutender Zwischenbau die nirgend anderswo in solchem Umfang und so systematischem Zusammenhang organisirten Gewerhöfen. Es sind deren entweder rein technische oder kunstindustrielle Anstalten, wie die Webhöfen, die Lehrhöfen für Weberei, Uhrmacherkunst, Spigenklöppelei, Cartonfabrikation, Weinschnitzerei, Nähmaschinenbetrieb, Wollstrickerei, Strohanufaktur, Weißstickerei etc. oder gewerbliche Fortbildungshöfen, und zwar verschiedener Richtungen, deren 1865/66 schon 108 mit 8264 Schülern existirten. Neben diesen her gehen aber noch 1450 sogenannte Industrieshöfen mit 52,157 Schülern, in welchen hauptsächlich jungen Mädchen Unterricht im Stricken und in allen andern weiblichen Arbeiten erteilt wird. Somit sehen wir in Württemberg ein vollständig geschlossenes, stufenweise, aber ohne Unterbrechung gegliedertes Schulwesen vor uns, welches nach jeder Seite hin der Jugend eine gründliche, allgemein menschliche sowohl als fachliche Bildung gewährt. Was die letztere betrifft, so hat den größten Einfluß darauf die Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart, deren preiswürdige Thätigkeit bekannt genug ist; neben ihr wirken die seit 1864 ins Leben gerufenen Handels- und Gewerbetammern. Um dem Gebäude die Krone aufzusetzen, vereinigt endlich das württembergische Musterlager in Stuttgart eine technische Sammlung, welche für Deutschland einzig in ihrer Art, aber als ein wichtiges Bildungsmittel in allen größeren Staaten der baldigsten Nachahmung werth ist. Ueber alle diese interessanten Einrichtungen und Thatsachen gibt ein gut geschriebenes, klar umfassendes Buch von Dr. M. Dorn „Pflege und Förderung des gewerblichen Fortschritts in Württemberg“ befriedigenden Aufschluß.

— Benjamin Franklin kamen als Knabe die Gebete seines Vaters vor und nach jedem Essen zu lang vor. Als einst die Wintervorräthe an Fleisch eingesalzen wurden, sagte Benjamin zu seinem Vater: „Ich dachte, wenn du das Gebet jetzt ein für alle Mal über das ganze Jahr sprächst, so wäre das eine große Zeitersparniß.“

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.